

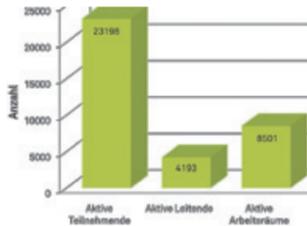
# IT und Medien Update



## Scannen / Drucken

Seit Februar stehen neue Kopier-, Druck- und Scanstationen zur Verfügung. Die Abrechnung erfolgt per Münzzahlung, über eine Geldkarte oder für die dienstliche Nutzung über eine PIN.

Seite 3



## Digitale Medien

Für die Anreicherung von Lehrveranstaltungen mit E-Learning-Elementen bietet das ITMC im Umfeld des kreativen Lehrens und Lernens mit digitalen Medien Dienstleistungen an.

Seite 5



## Plagiat-Erkennung

An einer Umfrage des ITMC zur Plagiat-Erkennung haben sich 91 Lehrende aus fast allen Fakultäten beteiligt. Eine Analyse der Rückmeldungen wird in dieser Ausgabe vorgestellt.

Seite 6

## Professionalisierung der IT-Versorgung

### Service-Vereinbarungen zwischen der Fakultät Humanwissenschaften und Theologie (14) und dem ITMC

Das ITMC hat mit mehreren Einrichtungen Service-Vereinbarungen für die Koordinierung der lokalen IT-Versorgung abgeschlossen. Die Fakultät 14 nutzt dies bereits seit einigen Monaten erfolgreich; Zeit für einen Rückblick – die Vorteile sind überzeugend.

IT-Mitarbeiters erneut vor der Frage, wie hochwertiger Service weiterhin in einem vernünftigen Kosten-Nutzenverhältnis in allen IT-technischen Belangen für Lehre, Forschung und Fakultätsmanagement gewährleistet werden kann. Naheliegender, an das ITMC – den eigenen Dienstleister vor Ort – heranzutreten.

#### Outsourcing – Der Weg zur Professionalisierung von IT-Services

In vielen Fakultäten arbeiten studentische oder wissenschaftliche Hilfskräfte in der lokalen IT-Versorgung: Sie sollen für ihre Fakultäten IT-Standards definieren und umsetzen, die IT-Infrastruktur sichern, weiterentwickeln, kontrollieren und im Tagesgeschäft eine sichere Funktionalität herstellen. „Ständig wechselnde, befristete Beschäftigungsverhältnisse wie bei SHK-/WHK-Verträgen üblich, brachten uns auf dem IT-Sektor jedoch nicht vorwärts“, betont Prof. Dr. Udo Vorholt, Studiendekan der Fakultät 14.

#### Auf den Weg gemacht: Beraten – Konzipieren – Testen – Umsetzen

In mehreren Gesprächen mit der Fakultät wurden durch Norbert Morawietz vom ITMC die Wünsche und der Bedarf ermittelt. Daraus entstand eine individuell konzipierte Servicevereinbarung für die künftige IT-Betreuung zwischen der Fakultät 14 und dem ITMC, in der eine umfangreiche Umstellung auf die zentralen Dienste des ITMC verabredet wurde.

„Wenn man sich den Dienstleistungskatalog anschaut, ist festzustellen, dass ein großer Teil von Dienstleistungen der TU als Grundversorgung bereits zentral angeboten werden. So lassen sich die Kosten in den Fakultäten und Einrichtungen reduzieren und die Gesamtversorgung der Hochschule sinnvoll konsolidieren“, konstatiert Prof. Ramin Yahyapour, Leiter des ITMC. „Selbst auf UAMR-Ebene werden IT-Services zentralisiert, um den Herausforderungen der Zukunft gewachsen zu sein.“

Das hat auch die Fakultät 14 überzeugt. Innerhalb von 8 Monaten wurden nach und nach in aufeinander abgestimmten Schritten u.a. die Fileserver, Mailserver und Webserver inklusive Content-Management-System in die ITMC-Versorgungsstruktur integriert. Angesichts des weiterhin laufenden umfangreichen Tagesgeschäfts in der Fakultät ein tolles Ergebnis.

Denn die Fakultät hat eine hochwertige IT-Struktur aufgebaut: Ein XEN-Cluster dient als Basis für den ausfallsicheren Betrieb sämtlicher angebotener IT-Dienste; mit einem Domänen-Server, einem auf Typo3 basierenden Web-Server und eigenem Mail-Server mit DKIM-Signierung. Neue Arbeitsplatzrechner werden automatisch installiert, konfiguriert und aktualisiert. Benutzer haben die Möglichkeit über ein „Arbeitsauftragsmanager“ genanntes Ticketing-System ihre Probleme zu melden.

Deshalb wurde aus Mitteln der Fakultät 14 eine unbefristete Stelle geschaffen. Diese sollte eine kontinuierliche, professionelle Vor-Ort-Betreuung sichern.

Einige Monate später allerdings stand die Fakultät durch einen Wechsel des



#### Gewonnene Freiräume effizient nutzen

Ein eigenes kleines IT-Service-Team vor Ort sichert weiterhin den lokalen First-Level-Support der Fakultät. Es werden Standardarbeitsplätze eingerichtet, kleinere Probleme behoben und die Benutzerverwaltung gepflegt. Für alles andere gibt es das ITMC. Studiendekan Udo Vorholt: „Wir haben uns deshalb für diese Lösung entschieden, weil uns neben dem ausfallsicheren Betrieb eine kontinuierliche, zeitgemäße und zukunftsorientierte Betreuung am Herzen liegt.“ So sind einheitliche und hochwertige Standards für die gesamte Fakultät bei allen hard- und softwaretechnischen Maßnahmen jetzt wesentlich stringenter zu organisieren.

Durch den Umzug der Hardware konnte der frei gewordene Platz die unbefriedigende Situation im Bereich Raummanagement entspannen. Norbert Morawietz ergänzt: „Aber auch nicht zu unterschätzen ist, dass durch die zentrale Hardware die aufwändigen Beschaffungsvorgänge für Erweiterungen und Umbauten entfallen!“ Durch die Verlagerung des IT-Service hat die Fakultät jetzt noch mehr Professionalität bei – im Vergleich zur bisherigen Lösung – geringeren Kosten gewonnen.

#### Gewonnene Vorteile machen Lust auf mehr

„Wir planen bereits weitere Maßnahmen mit dem ITMC“, skizziert Udo Vorholt die weitere Zukunft. „Demnächst werden wir in der Fakultät Exchange, Windows7 sowie Office 2010 schrittweise einführen“. Den mit dieser Software-Einführung entstehenden Schulungsbedarf sichert ebenfalls das ITMC. Hier ist man bereits

im Gespräch, um zeitgerecht und individuell das Schulungsangebot zu ermitteln und umzusetzen.

#### „Wir konzentrieren uns jetzt auf unser Kerngeschäft in der Fakultät und überlassen dem ITMC sein Kerngeschäft!“

Im gemeinsamen Rückblick war wesentlich für die reibungslose Übernahme:

- Die vorhandene professionell aufgebaute IT-Infrastruktur,
- eine gemeinsame Konzeption,
- die gute Vorbereitung durch das ITMC,
- in ausgesuchten kleinen Bereichen der Fakultät durchgeführte Pilotphasen,
- die schrittweise Umsetzung sowie
- „Hausbesuche“ in der Fakultät durch IT-Professionals des ITMC.

Quintessenz dieser Umstellung für Udo Vorholt: „Wir konzentrieren uns jetzt auf unser Kerngeschäft in der Fakultät und überlassen dem ITMC sein Kerngeschäft!“

Ramin Yahyapour: „Mittlerweile führen die Fakultäten Architektur, Raumplanung und zentrale Einrichtungen Gespräche zwecks Übergabe von IT-Aufgaben an das ITMC. Uns ist wichtig, den Fakultäten und Einrichtungen individuelle und maßgeschneiderte Lösungen anzubieten. Neben allen technischen Möglichkeiten dieses Service liegt uns der persönliche Kontakt am Herzen.“

Informationen und Tipps aus Sicht der Fakultät gibt Udo Vorholt weiter (Telefon –2976). Norbert Morawietz beantwortet Fragen zu „Servicevereinbarungen“ und erläutert gerne bei einem Besuch in der Fakultät das Dienstleistungsangebot des ITMC (Telefon –2719).

**Kontakt:** Patricia Hillemann, patricia.hillemann@tu-dortmund.de

## Editorial

Der Abbau von Bürokratie und kürzere Reaktionszeiten sind anerkannt wichtige Ziele, deren Umsetzung häufig nur langsam vorangeht. Dies ist natürlich auch für das ITMC zentrale Anliegen. Daher freue ich mich, dass wir neue Funktionen im Self-Service-Portal myITMC anbieten können. Dort finden Sie nun neben den bekannten Möglichkeiten wie z.B. die Einrichtung von Telefon-, Video- und Web-Konferenzen nun auch die Möglichkeit, Wikis, Blogs, und Foren zu beantragen. Diese Werkzeuge werden häufig in Projekten und Kollaborationen benötigt. Diese Dienste stehen allen Mitarbeitern der Hochschule im Rahmen der Grundversorgung für Forschung & Lehre ohne zusätzliche Kosten zur Verfügung. Die Bereitstellung der Dienste erfolgt unmittelbar in wenigen Sekunden und kann so jederzeit – auch außerhalb der Geschäftszeiten – eingerichtet werden.

Wir sind bemüht, sukzessive weitere Dienste in elektronischer Form als Self-Service im myITMC-Portal anzubieten, um die Antwortzeiten für die Nutzer zu minimieren. Gerade bei IT-Diensten besteht auf Seiten der Kunden eine hohe Erwartungshaltung, dass Dienste unmittelbar verfügbar sind und keinen langwierigen Bearbeitungsprozess z.B. in Papierform durchlaufen.

Die bisherigen Papier-Formulare für die Beantragung von Diensten am ITMC sind in vielen Fällen zu kompliziert. Manche Informationen werden nur bei wirtschaftlicher Tätigkeit außerhalb der öffentlichen Lehre und Forschung benötigt. Um hier Abhilfe zu schaffen, wurden neue Formulare erstellt, die für typische Standardvorgänge nur noch die minimalen Informationen erfordern und wesentlich leichter auszufüllen sind.

Natürlich sind wir bemüht, den Bedarf für solche Formulare durch elektronische Prozesse weiter zu minimieren bzw. überflüssig zu machen. Daher dürfen Sie in Zukunft weitere Funktionen erwarten, die Sie mit Ihrem Uni-Account selbst steuern können. In Kürze werden Sie z.B. unter myITMC auch die Möglichkeit haben, Informationen des elektronischen Adressbuchs selbst ergänzen und bearbeiten zu können. Diese Daten werden dann u.a. automatisch mit dem uniweiten Outlook/Exchange synchronisiert. Sollten Sie sich noch nicht für ein Exchange-Konto für Mail, Kalender etc. angemeldet haben, so können Sie dies ebenfalls unter myITMC selbst einrichten.

Ramin Yahyapour, ramin.yahyapour@udo.edu

Servicevereinbarung Fakultät 14 – ITMC	
Modul	Umstellungsdatum
Hosting auf zentralen VMs mit dem Betriebssystem Windows 2008 R2, 2 CPUs, 4 GByte Hauptspeicher, 450 GByte Datenplatte	Ende 2009
Umzug des Mailers der Fakultät 14 auf das zentrale UniMail-System der TU Dortmund	1. Dezember 2009
Umzug des Mailers auf MS-Exchange der TU Dortmund	geplant
Hosting Fileserver	Anfang Juli 2010
Nutzung Service „Fiona“	März/April 2010



Zur Grundversorgung (kostenfrei) gehören:

- » Betrieb der IT-Infrastruktur im ITMC
- » Basis-Einrichtung des Webauftritts
- » Anleitungen und Schulungen
- » 2nd Level Support (Standard)
- » Tägliches Backup der Website

Aufwandsbezogen werden in Rechnung gestellt:

- » Über den Standard hinausgehender Support
- » Initialer Aufbau eines Webauftritts

Sprechen Sie uns an!

### » Fiona Dienstleistungen im ITMC

Weitere Infos zu den Fiona-Dienstleistungen finden sich auf der Webseite:

[www.itmc.tu-dortmund.de/de/projekte/cms/1076.html](http://www.itmc.tu-dortmund.de/de/projekte/cms/1076.html)



## Neues EWS-Release

Mit Beginn des Sommersemesters 2011 wurde für die Lernplattform EWS ein neues Release freigegeben. Im Vordergrund der Aktualisierung standen dieses Mal die Neugestaltung der Startseite und Veränderungen bei der Beantragung von Arbeitsräumen sowie der Freischaltung.

Eine einführende Videosequenz erleichtert die Orientierung auf der Startseite und hilft, die neuen Funktionen optimal zu nutzen.

# Redmine

## Online Projektmanagement – nicht nur – für die Software-Entwicklung

An der TU Dortmund werden im Rahmen von Forschung und Lehre verschiedenste Projekte durchgeführt, in denen unter anderem auch Softwarelösungen entwickelt werden. In vielen Fällen werden dafür dezentrale Installationen von Quelltext-Verwaltungssystemen wie das Concurrent Version System (CVS) oder dessen Nachfolger Subversion (SVN) aufgesetzt und betreut. Mit Redmine bietet das ITMC jetzt als Alternative einen zentralen Dienst zur Unterstützung von Softwareentwicklungsprojekten an.

Ein Quelltextverwaltungssystem bietet ein einheitliches, zentrales Repository für den Code, der im Rahmen eines Softwareprojektes entsteht. Dabei wird der Code meistens in komplexen Datei- und Ordnerhierarchien organisiert, die während der Projektlaufzeit häufigen Änderungen unterworfen sind. Das Quelltextverwaltungssystem unterstützt die Entwicklung, indem es die Dateien und die darin vorgenommenen Änderungen zusammen mit Zusatzinformationen wie Änderungsdatum und Autoren in beliebig vielen Versionen vorhält. Dies vereinfacht insbesondere die Softwareentwicklung durch größere Gruppen, bietet aber auch einem einzelnen Entwickler nützliche Werkzeuge, wie z.B. die Verfolgung der kompletten Änderungshistorie einer Programmdatei.

Um die zahlreichen Softwareprojekte an der TU Dortmund besser unterstützen zu können, bietet das ITMC ab sofort mit Redmine ein webbasiertes Projektmanagement-System an, dessen Kern die Quelltext-Verwaltung Subversion (SVN)

darstellt. Gegenüber dem älteren Concurrent Version System (CVS) bietet es zahlreiche Vorteile wie z.B. die Beibehaltung der gesamten Änderungshistorie beim Umbenennen oder Verschieben einer Datei im SVN-Repository.

Neben SVN bietet Redmine für jedes Projekt separat zahlreiche weitere hilfreiche Werkzeuge zur Softwareentwicklung, zur Kollaboration sowie zum Projektmanagement an. Dazu gehören beispielsweise Ticket- und Bugtracking, Wiki, Forum, Kalender, News, Dokumenten- und Dateibereiche oder ein Gantt-Diagramm. Dabei sind einige der Werkzeuge eng miteinander gekoppelt, so dass z.B. ein Ticket gemäß des dafür geschätzten Aufwands eine entsprechende Aufgabe samt Balken im Gantt-Diagramm erzeugt und das zugehörige Start- und Enddatum im Kalender angezeigt werden. Die Bedienung dieser Werkzeuge erfolgt über eine einheitliche Web-Oberfläche, vergleichbar zur großen Open Source Softwareplattform SourceForge. Neben den speziell auf Softwareentwicklungsprojekte abgestimmten Funktionen bietet Redmine also eine große Zahl integrierter Werkzeuge an, die sich auch in anderen Arbeitskontexten mit projektähnlichen Strukturen verwenden lassen. Eine rollenbasierte Benutzerverwaltung sowie die Möglichkeit, die Sichtbarkeit für Dritte auf Ebene der einzelnen Projekte zu definieren, runden den Funktionsumfang des Systems ab.

Der Betrieb einer technischen Infrastruktur für das Projektmanagement insbesondere im Bereich der Softwareentwick-

## Treffen der Fiona User Group Lehre & Forschung

Das jährliche Treffen der Fiona User Group Lehre & Forschung hat in diesem Jahr an der TU Dortmund stattgefunden. Es wurde über viele Themen berichtet und diskutiert: Nutzung aktueller Frameworks, Virtualisierung, Vergleich verschiedener html-Editoren u.v.a.m. Nicht zuletzt war die komplett neue Redaktionsoberfläche der nächsten Fiona-Version ein großes Thema.

Mitglieder der User Group (UG) sind Hochschulen aus dem gesamten Bundesgebiet, die das CMS Fiona für ihre Auftritte nutzen. Es kamen sowohl „große“, die mehrere hundert Auftritte ihrer Hochschule betreiben als auch „kleine“ mit einem oder wenigen Auftritten.

Eines der wesentlichen Ziele der UG ist der Austausch von Erfahrungen und Ideen, die gegenseitige Information über Projekte, Themen und Entwicklungen. Dementsprechend fand auch diesmal ein reger Austausch von Informationen statt.

Aus Dortmund berichtete Sabine Hüser, Projektleiterin am ITMC, über den aktuellen Stand der Einführung des CMS an der TU Dortmund, das Corporate Design, die Umsetzung unterschiedlicher und unabhängiger Auftritte unter einem Dach und die Pläne für die Zukunft. Stephanie Bolsinger, Webredakteurin im Referat Hochschulkommunikation der TU Dortmund, sprach über zielgruppenorientierte Webredaktion mit Fiona.

FU Berlin und HS Heilbronn berichteten von den Umstellungen von statischen auf dynamisch ausgelieferte Seiten. Sie nut-



zen eine Schnittstelle zu dem Framework Ruby on Rails. Die TU Braunschweig plant die Virtualisierung ihres Redaktionsservers und stieß eine Pro- und Kontra-Diskussion an, die deutlich für Pro entschieden wurde. Das freute die Dortmunder Teilnehmer – hier zieht voraussichtlich diesen Monat das Redaktionssystem von einer echten auf eine virtuelle Maschine um.

Die LMU München berichtete über geplante Änderungen in ihren knapp 500 Auftritten. Sie nutzen seit langem den Portalmanager von Fiona u.a. für personalisierte Startseiten und Web 2.0-Funktionalitäten. Bevorstehende Projekte sind für sie ein „Facelift“ aller bestehenden

Auftritte, eine Website für mobile Endgeräte und Integration einer Kollaborationsplattform „LMU-Teams“.

Der Hersteller des CMS Fiona war durch den Leiter der Entwicklung, Thomas Witt, vertreten und stellte die neue Version Fiona 7 vor. Insbesondere die neue Benutzeroberfläche war für alle interessant – durch geeignete Cachingmechanismen wird sie für die Administratoren und Redakteure viel schneller sein. Die Bedienung per Maus und Tastatur ist umfangreicher als bisher.

**Kontakt:** Sabine Hüser, [sabine.hueser@tu-dortmund.de](mailto:sabine.hueser@tu-dortmund.de)

## Der Webauftritt des ITMC wurde erneuert

Anfang April wurde der Webauftritt des ITMC aktualisiert und einige Anpassungen am zu Grunde liegenden Content Management vorgenommen.

Auffälligste Änderungen sind das Drop-Down-Menü oder die Top-Meldungen, die nun mit einem großen Bild als Eye-Catcher besonders hervorgehoben werden. Auf der technischen Ebene wurde das verwendete Content Management System Joomla auf eine aktuelle Version gehoben und die Performance verbessert.



lung stellt hohe Anforderungen an die Datensicherheit. So werden bereits bei kleinen bis mittelgroßen Softwareprojekten mit mehreren Entwicklern und einer Laufzeit von einigen Wochen leicht Arbeitsergebnisse im Gegenwert von mehreren Personenmonaten erzielt. Aus diesem Grund macht sich der Redmine-Dienst neben einem zweistufigen Backup-Konzept zusätzlich die virtualisierte Server-Infrastruktur des ITMC zu Nutze, die eine hohe Ausfall- und Datensicherheit gewährleistet. Den Alltagstest hat Redmine dabei schon seit geraumer Zeit

bestanden: bereits jetzt werden über 150 Projekte des ITMC und einiger Lehrstühle der Fakultät für Informatik gehostet.

Falls Sie Interesse haben, Redmine näher kennenzulernen, finden Sie in Kürze eine entsprechende Einrichtungsfunktion in myITMC. Bis dahin wenden Sie sich bitte per E-Mail an den Service Desk des ITMC ([service.itmc@tu-dortmund.de](mailto:service.itmc@tu-dortmund.de)).

**Kontakt:** Christof Pohl, [christof.pohl@tu-dortmund.de](mailto:christof.pohl@tu-dortmund.de)

### Info:

- <http://www.cvshome.org>
- <http://subversion.apache.org>
- <https://projekte.itmc.tu-dortmund.de>
- <http://sourceforge.net>
- <https://www.mytmc.tu-dortmund.de>

## Impressum

Herausgeber:  
Technische Universität Dortmund,  
IT und Medieneinrichtungen  
44221 Dortmund

IT und Medien Update erscheint als Beilage zur Unizet. Es berichtet über aktuelle Entwicklungen der Informationstechnik mit Bezug zur TU Dortmund.

Verantwortlich:  
Prof. Dr. Ramin Yahyapour (V.i.S.d.P.R.)

Kontakt:  
Gisela Weinert, Ruf 755-2347,  
[itm-update.itmc@tu-dortmund.de](mailto:itm-update.itmc@tu-dortmund.de)

Internet: [www.itmc.tu-dortmund.de/itm\\_update](http://www.itmc.tu-dortmund.de/itm_update)

ISSN: 1439-1198

# Neue Kopier-, Druck- und Scanstationen

Startschuss erfolgte am 1. Februar an der TU Dortmund

Zum 1. Februar 2011 wurden an der TU Dortmund insgesamt 83 neue Multifunktionsgeräte in Betrieb genommen. Betreiber ist die Firma Goeke, eine Tochterfirma von Canon. Die Geräte vom Typ Canon iR Advance C5030i sind auf dem neuesten Stand der Technik und bieten vielfältige Möglichkeiten für das Kopieren, für Ausdrücke und Scans.

- 43 Geräte stehen für die allgemeine Nutzung zur Verfügung, davon sind acht mit Münzern ausgestattet. An den verbleibenden 35 Stationen kann bargeldlos mit der Geldkarte der deutschen Kreditwirtschaft bezahlt werden.
- 40 Geräte stehen exklusiv für den dienstlichen Betrieb zur Verfügung, 18 davon werden als lokale Netzwerkdrucker /-scanner betrieben.

## Drucken, Kopieren und Scannen

An den neuen Geräten ist es neben dem Erstellen von Kopien in den Formaten DIN A4 und DIN A3 möglich, in denselben Formaten zu drucken und zu scannen. Die Druckausgabe erfolgt in Schwarz-Weiß oder in Farbe. Scans werden auf USB-Speichermedien abgespeichert.

### Kopieren

Kopieren ist an jedem Multifunktionsgerät möglich. An den öffentlichen Geräten wird dazu entweder Bargeld oder eine Geld- oder „kontoungebundene Pfandkarte“ benötigt, die zuvor aufgeladen wurde.

### Drucken

Ausdrücke sind von jedem Rechner an der TU möglich, an dem vorab entsprechende Druckertreiber bzw. -clients eingerichtet wurden. Dies ist beispielsweise an allen PCs in der Zentralbibliothek und in den Bereichsbibliotheken der Fall. In den Bibliotheken kann am PC ein Druckauftrag

aufgegeben werden, für den man einen sogenannten Job Code erhält. Dieser Job Code wird später benötigt, um an einer Station mit Kartenleser den Druckauftrag wieder aufzurufen und den Druck anzustoßen. Es ist ebenfalls möglich, sich mit dem UniMail-Account zu identifizieren; in diesem Fall wird kein Job Code benötigt. Wer keine Geldkarte oder Pfandkarte zum Drucken verwenden kann oder möchte, ruft an den Münzstationen vorab auf einem USB-Stick gespeicherte Dateien auf und druckt sie dort direkt aus. An den Münzgeräten kann keine Verknüpfung zu Job Code oder UniMail-Account hergestellt werden.

### Scannen

Kostenlose Scans sind an allen Geräten möglich. Für umfangreiche Scanaufträge bieten sich jedoch die ebenfalls kostenlosen Digitalisierungsmöglichkeiten in der Zentralbibliothek an.

## Kartenleser und Geldkarte

An den Geräten mit Kartenleser wird zur Zahlung die Geldkarte der deutschen Kreditwirtschaft eingesetzt. Die Geldkarte gehört in der Regel zur EC-Karte, funktioniert aber unabhängig davon. Der Geldkarten-Chip auf der EC-Karte kann am Geldautomaten des jeweiligen Kreditinstituts oder z.B. am Ladegerät im Erdgeschoss der Zentralbibliothek aufgeladen werden. Ein solcher Chip wird auch Bestandteil der Uni Card 2.0 sein, die zum Wintersemester 2011 / 2012 eingeführt werden soll.

Seit dem 11. April 2011 gibt das Studentenwerk kontoungebundene Geldkarten gegen Pfand aus. Diese Karten können zurzeit ausschließlich an der Ladestation in der Zentralbibliothek – das bedeutet bargeldlos – aufgeladen werden. Alter-



Mehrere Multifunktionsgeräte im Erdgeschoss der Universitätsbibliothek

nativ können sie mit einer PIN als Kopierkarte verknüpft und beispielsweise an studentische Hilfskräfte ausgegeben werden. Für die Zukunft ist geplant, dass kontoungebundene Pfandkarten bzw. die UniCard an über den Campus verteilten Ladestationen mit Bargeld aufgeladen werden können.

## Kosten

Die Abrechnung an den Kartengeräten erfolgt erst unmittelbar vor dem Entfernen einer Karte aus dem Kartenleser; der Gesamtbetrag wird auf ganze Cent aufgerundet. Eine DIN A4-Seite in Schwarz-Weiß kostet zurzeit 0,0329 €. Bei den Münzgeräten wird der eingeworfene Geldbetrag analog in die Anzahl verfügbarer Klicks umgerechnet.

An dienstlich genutzten Geräten werden die Kosten für das Drucken, genau wie für Kopien oder Scans direkt auf eine Kostenstelle umgelegt. Es können, soweit vorhanden, Dienstkopierer im lokalen Netzwerk verwendet werden, die automatisch auf die entsprechende Kostenstelle buchen. Alternativ erfolgt an weiteren Dienstgeräten eine Identifizierung über eine PIN, die zuvor über das myITMC-Portal angelegt wurde. Diese Identifizierung kann genau wie an den Dienstkopierern auch an den öffentlich zugänglichen Stationen, z.B. in den Bibliotheken, im Erdgeschoss des Mathematikgebäudes oder im Foyer der Emil-Figge-Str. 50 genutzt werden. Seit Anfang April gibt es die Möglichkeit, weitere PINs (und damit Druck- / Kopierberechtigungen) im myITMC-Portal anzulegen oder auch wieder zu löschen. So kann Studierenden und studentischen Hilfskräften temporär das

Kopieren und Drucken zu Lasten einer im myITMC-Portal anzulegenden Kostenstelle ermöglicht werden.

## Kontakt / Information

Verantwortlich für den Betrieb ist die Zentrale Vervielfältigung (Dezernat 1.3). Für Anfragen allgemeiner Art wurde außerdem die zentrale E-Mail-Adresse [printservice@tu-dortmund.de](mailto:printservice@tu-dortmund.de) eingerichtet. Meldungen, die den Service betreffen (Defekte, Tonerangel, ...) werden direkt an die Service-Mitarbeiter der Goeke GmbH gerichtet: [service-tu@goeke.de](mailto:service-tu@goeke.de), Telefon 0163 / 6766056.

**Kontakt:** Norbert Gövert, [norbert.goevert@ub.tu-dortmund.de](mailto:norbert.goevert@ub.tu-dortmund.de)

## Info:

[www.ub.tu-dortmund.de/service/druckstation.html](http://www.ub.tu-dortmund.de/service/druckstation.html)

# Einsatz eines Software Asset Management Systems – am ITMC wurde ein Pilotprojekt gestartet

Die Erfassung und Inventarisierung von Geräten wird schon seit geraumer Zeit in der Hochschule praktiziert. Mit dem Aufkommen von – mitunter sehr teuren – Personalcomputern wurde auch die Hardware erfasst. Bei der Software ist dies bisher nur in Einzelfällen erfolgt.

Dies ist in zweierlei Sicht nicht optimal: zum einen wird ein erheblicher Teil an Investitionen nicht erfasst, zum anderen fehlt eine Übersicht, welche Software wie häufig in der Hochschule eingesetzt wird.

Gegenüber den Lizenzgebern fehlt damit eine schnell zugängliche Aufstellung der eingesetzten Softwarelizenzen. In kleineren Organisationseinheiten wird eine solche Liste meist noch per Hand oder über eine Tabellenkalkulation gepflegt – für eine regelmäßige Erfassung und deren Aktualisierung fehlt allerdings auch hier meist die notwendige Zeit und Muße. Bei größeren Organisationseinheiten besteht die Gefahr, dass solche Aufstellungen nur sehr sporadisch gepflegt werden; diese Listen besitzen dementsprechend oftmals kaum Aussagekraft.

Komplizierter wird die Lage noch dadurch, dass bei manchen Softwareprodukten Updatelizenzen beschafft werden und dass damit die alten Versionen der Software nicht mehr genutzt werden dürfen.

Die Hochschule muss dafür Sorge tragen, dass die eingesetzte Software mit der entsprechenden Anzahl von Lizenzen ausgestattet ist – und bleibt. Eine Transparenz des Software-Bestands ist also dringend notwendig – insbesondere auch gegenüber den Lizenzgebern. Hier ist die Hochschule in der Pflicht, die bereitgestellte Software nicht nur vertragsrechtlich konform, sondern auch aus finanzieller Sicht optimal einzusetzen.

Mit dem Abschluss des Microsoft Campus Vertrages besteht darüber hinaus für die Hochschule die Verpflichtung für jede aus diesem Vertrag beschaffte Lizenz „Windows7“ oder „Office 2010“ nachzuweisen, dass ein so genanntes Basisbetriebssystem vorhanden ist.

An diesem Punkt setzt das Projekt „Software Asset Management“ (SAM) an. Mit

geeigneten Werkzeugen soll die auf den verschiedenen Rechnern installierte Software erfasst und der Bestand dokumentiert werden. Wenn Rechner aus dem Betrieb genommen werden, können Softwarelizenzen in einigen Fällen auf andere Rechner übertragen werden – was aus finanzieller Sicht auch sinnvoll ist. Es muss nur dokumentiert werden, welche Lizenz von welchem Rechner zu welchem anderen Rechner migriert wurde. Software Asset Management ist deshalb kein statischer sondern ein dynamischer Prozess, der in regelmäßigen Abständen automatisiert ablaufen muss, um die volle Transparenz über den Software-Bestand zu behalten. Vorteil dabei ist, dass nicht nur eine mögliche Unterlizenzierung im Vorfeld auffällt, sondern dass auch eine Überlizenzierung sichtbar ist, was zur Einsparung an Haushaltsmitteln führen kann. Darüber hinaus wird auch deutlich, für welche Software kostengünstigere Mehrfachlizenzen sinnvoll sein könnten.

Derzeit testet das ITMC gemeinsam mit den IT-Beauftragten der Fakultäten Chemie, Informatik sowie Elektrotechnik und Informationstechnik den Einsatz eines

Software Asset Management Systems an der TU Dortmund. Die meisten dieser Systeme sind für den Einsatz in einer homogen organisierten Firma konzipiert worden, so dass diese Systeme nicht ohne weiteres in einer Hochschule eingesetzt werden können (z.B. gibt es keine einheitliche Windows-Domäne für die gesamte Hochschule). Somit sind Anpassungen der Systeme erforderlich.

Deshalb wurde auch das Consulting-Unternehmen Kulozik mit ins Boot geholt, um deren Expertise für dieses Vorhaben mit zu nutzen. Finanziert wird das Pilotprojekt im Rahmen des MS-Campus-Vertrages von der Firma Microsoft.

**Fazit:** Ein kontinuierlicher SAM-Prozess schafft Transparenz und Rechtssicherheit. Er hilft, notwendige Beschaffungen zu identifizieren, zu optimieren und den Aufwand zu reduzieren. Er ist ein TU weites Unterfangen und kann nur gelingen, wenn er in zahlreichen Bereichen mitentwickelt und von allen getragen wird.

**Kontakt:** Petra Schlager, [petra.schlager@tu-dortmund.de](mailto:petra.schlager@tu-dortmund.de)

## Dies und Das

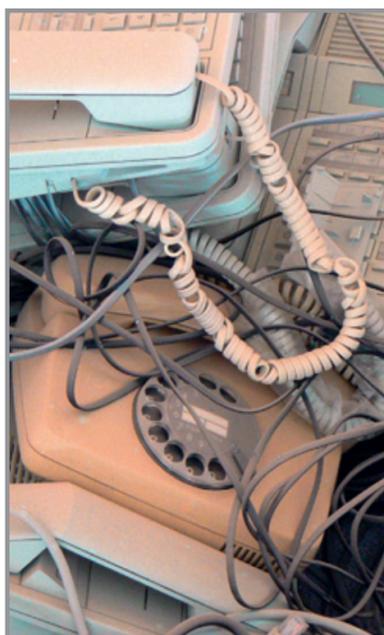
Zum 28. Februar hat Herr **Peter Michels** die aktive Phase seiner Alterszeit im ITMC beendet und ist in die Ruhephase übergewechselt. Er war seit der Gründungszeit des ehemaligen Hochschulrechenzentrums an der Hochschule tätig. Ebenfalls am 28. Februar hat Herr **Bernd Conrad** seine befristete Tätigkeit in der Abteilung „Anwendungen/Mediendienste“ beendet. Tätig war er in der Videoproduktion und in der Fiona-Unterstützung.

Frau **Martina Kunzendorf** wechselte zum 1. April in die Fakultät für Rehabilitationswissenschaften. Sie war im ITMC in der E-Learning-Unterstützung tätig und hat insbesondere Projekte im Rahmen des „RuhrCampusOnline“ betreut.

Zum 1. Mai wechselte Herr **Patrick Cramer** in die Fakultät Maschinenbau. In der Abteilung „Anwendungen/Mediendienste“ des ITMC war er in der Fiona-Unterstützung tätig.

Seine befristete Tätigkeit in der Abteilung „Anwendungsentwicklung“ des ITMC hat Herr **Teguh Santso** am 31. Mai beendet.

Herr **Stefan Schlappa** hat am 30. Juni seine befristete Tätigkeit in der Abteilung „Verwaltungs-Datenverarbeitung“ beendet.



**Kommunikationsprobleme?**

Wir helfen Ihnen gerne bei der Einrichtung von:

- » Telefonkonferenzen
- » Videokonferenzen
- » Webkonferenzen

Im Self-Service-Portal myITMC können Sie – auch außerhalb der Geschäftszeiten – Telefon-, Video- und Web-Konferenzen einrichten.

Für die Durchführung von Videokonferenzen können zwei eingerichtete Konferenzräume im ITMC und eine transportable Konferenzanlage genutzt werden.

**» Conferencing im ITMC**

Weitere Infos zu den Conferencing-Diensten finden sich auf folgender Webseite (Anmeldung mit dem Uni-Account erforderlich):

[www.myitmc.tu-dortmund.de](http://www.myitmc.tu-dortmund.de)



**Ausstattung de Räume U331 und U332 in der EF-50**

Die Recherausstattung in den multimedial ausgestatteten Seminarräumen U331 und U332 des ITMC im Gebäude Emil-Figge-Straße 50 wurde erneuert. Es wurden Intel Core i5 Rechner mit 3,2 GHz Taktgeschwindigkeit und 4 GByte Hauptspeicher beschafft. Ein DVD-Brenner ist ebenfalls eingebaut.

Betrieben werden die Rechner unter Windows7. Darüber hinaus sind die Rechner mit MS-Office 2010, Adobe Acrobat, IBM-SPSS und Citavi ausgestattet. Firefox kann als Webbrowser genutzt werden.

Die Räume können von den Lehrenden der TU Dortmund über die Raumbuchung des ITMC reserviert werden. Im Raumbuchungssystem finden sich auch weitere Informationen zur Ausstattung der Räume.

**Umrüstung drahtloser Funkmikrofon-Anlagen an der TU Dortmund**

Der Funkfrequenzbereich 790–860 MHz wurde im Mai 2010 durch die Bundesnetzagentur an Mobilfunkbetreiber versteigert (zur besseren Versorgung ländlicher Gebiete mit drahtlosen Telekommunikationsdiensten). In diesem Frequenzbereich wird derzeit an der TU Dortmund ein Großteil der drahtlosen Funkmikrofone betrieben, z.B. für Veranstaltungen (in Hörsälen, Seminarräumen, im Freien).

Die Nutzungsänderung des o.g. Frequenzbereichs hat eine Reihe von Konsequenzen, von denen auch die Fakultäten und Einrichtungen betroffen sind, die eigene Funkmikrofon-Technik betreiben:

- Die vorhandenen Funkmikrofon-Anlagen müssen schnellstmöglich umgerüstet oder durch neue Geräte ersetzt werden, da der störungsfreie Betrieb der vorhandenen Anlagen nicht mehr gewährleistet ist – die Telekom hat in den letzten Tagen bereits in Köln ein flächendeckendes LTE-Netz in Betrieb genommen. Darüber hinaus endet mit dem Jahr 2015 die Betriebszulassung für die Geräte, so dass diese dann nicht mehr weiter betrieben werden dürfen.
- Der Betrieb der Funkmikrofon-Anlagen erfolgt ab sofort in einem anderen Frequenzband (470–790 MHz). Die zum störungsfreien Betrieb notwendigen dedizierten Frequenzen müssen bei der Bundesnetzagentur beantragt werden.
- Für die Zuteilung der Frequenzen erhebt die Bundesnetzagentur eine einmalige Kostenpauschale (130 €). Darüber hinaus fällt für den Betrieb eines jeden Senders eine jährliche Gebühr (10 €) an.

Die mögliche Umrüstung oder der Ersatz solcher Anlagen sowie die Beantragung neuer Frequenzen für die Funkmikrofon-Anlagen bei der Bundesnetzagentur sollen an der TU Dortmund zentral erfolgen.



Vor diesem Hintergrund hat das ITMC eine zentrale Erfassung der bei den Fakultäten und Institutionen in Betrieb befindlichen drahtlosen Funkmikrofon-Anlagen eingeleitet. Zu diesem Zweck wurde im letzten Monat eine Checkliste an die Dekanate der Fakultäten und an die zentralen Einrichtungen verschickt.

Die vorliegenden Rückmeldungen zeigen, dass in den Fakultäten der TU Dortmund ca. 35 Funkmikrofon-Anlagen im Einsatz sind, die an die neuen Gegebenheiten angepasst werden müssen.

Ausgehend von den vorliegenden Rückmeldungen, der erforderlichen Erneuerung der Mikrophon-Anlagen in den 32 Hörsälen sowie den Geräten der Geräteausleihe des ITMC, ist mit einer kurzfristigen Investition in Höhe von etwa 70000 Euro zu rechnen. Hinzu kommen noch die Kosten für die Frequenzzuteilung (ca. 7000 Euro) und für die Betriebsgebühren (ca. 1000 Euro/Jahr).

Geplant ist, dass sich der Bund an den Investitionskosten beteiligt (dafür sollte ein Teil des Versteigerungserlöses ausgeschüttet werden) und dass Bildungs- und Kultureinrichtungen von der Zuteilungspauschale und den jährlichen Betriebsgebühren befreit werden. Allerdings hat der Bund bisher nur einen Bruchteil der notwendigen Mittel für die Umstellung bereitgestellt. Darüber hinaus prüft die Bundesnetzagentur, ob die NRW Hochschulen angesichts des Hochschulfreiheitsgesetzes von der Zuteilungspauschale und jährlichen Betriebsgebühren überhaupt befreit werden können.

Für weitere Informationen stehen die Mitarbeiter der Abteilung Kommunikationstechnik des ITMC zur Verfügung. Darüber hinaus ist auch das ITMC bei der Prüfung der vorhandenen Funkmikrofon-Technik behilflich.

**Kontakt:** Thomas Reinsch, [thomas.reinsch@tu-dortmund.de](mailto:thomas.reinsch@tu-dortmund.de)

**Nutzung der UniCard als Bibliotheksausweis**

**Herausforderungen und Lösungen**

Seit neun Monaten besteht für die Studierenden der TU Dortmund die Möglichkeit, die UniCard auch als Bibliotheksausweis zu nutzen. Ab Anfang Juni kann nun auch die wichtige Dienstleistung der UB – die Selbstverbuchungsgeräte – mit der UniCard bedient werden. Doch was steckt eigentlich technisch hinter diesem Feature?

Die Hauptproblematik bei der Herstellung der Nutzbarkeit der UniCard als Bibliotheksausweis liegt in der Verknüpfung zweier Systeme, die keine gemeinsamen Identifikationsnummern für die verwalteten Personen haben. Im Bibliothekssystem wird automatisch für jeden neuen Nutzer die nächste fortlaufende Nummer als Bibliotheks-Account verwendet. Im Identity Management System (IDM) der TU Dortmund ist neben der sogenannten TUDolD der Uni-Account das wichtigste Identifikationsmerkmal. Somit galt es, diese Identitäten eines jeden Nutzers korrekt zusammenzuführen. Die Lösung dieser Herausforderung war nur sauber möglich, indem für bereits bestehende Bibliotheksbenutzer die Verknüpfungsmöglichkeit über ein Formular innerhalb des myITMC-Portals geschaffen wurde. Neue Bibliotheksbenutzer können direkt die Verwendung der UniCard als Biblio-

theksausweis bei der Anmeldung auswählen.

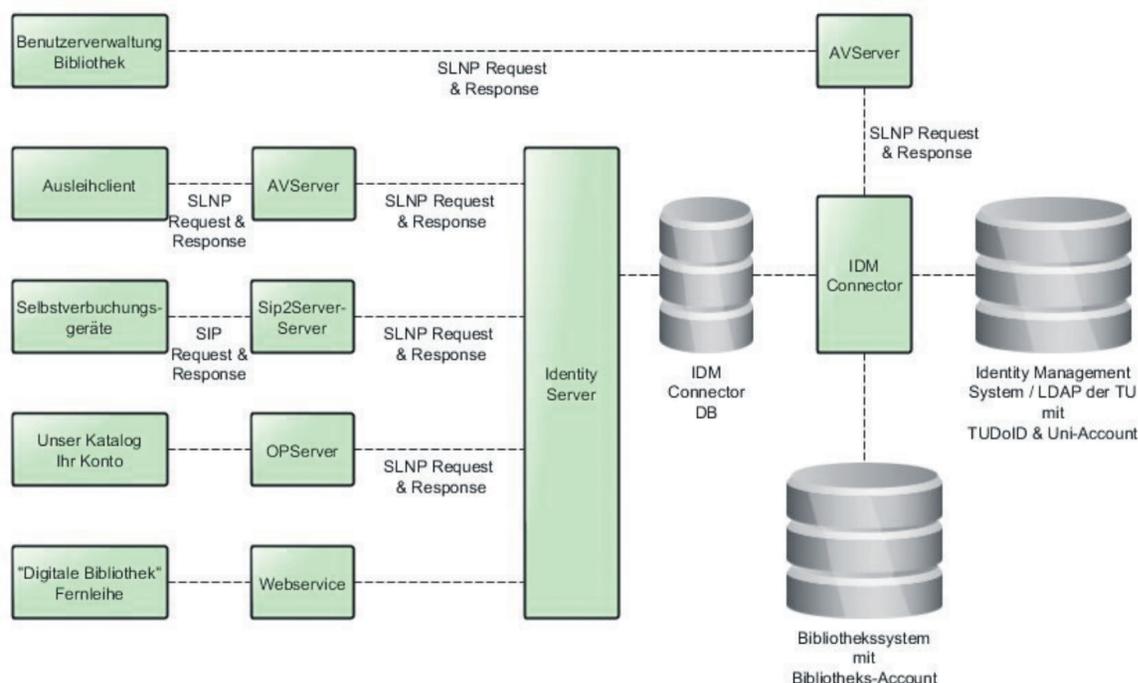
Eine weitere Herausforderung lag darin, dass die Nutzung der UniCard als Bibliotheksausweis nur möglich wird, wenn sämtliche an das Bibliothekssystem angeschlossenen Geräte (Ausleih-Clients, Selbstverbuchungsgeräte, Katalogkonto im Internet und das Login der Digitalen Bibliothek) auch die UniCard bzw. den Uni-Account verstehen. Dazu ist es notwendig, dass auch der Uni-Account in das Bibliothekssystem überführt wird, da die o.g. Geräte nur mit dem Bibliothekssystem kommunizieren können.

Um beide Aufgaben zuverlässig lösen zu können, wurde ins Bibliothekssystem ein zweiteiliges Modul integriert, welches zum einen die Kommunikation zwischen den verschiedenen Verwaltungssystemen regelt (IDM Connector) und zum anderen die Authentifizierung mit der UniCard bzw. mit dem Uni-Account in der Bibliothek ermöglicht (Identity Server).

Dem erfolgreichen Start Anfang Juni stand nun nichts mehr im Wege.

**Kontakt:** Hans-Gerorg Becker, [hans-georg.becker@ub.tu-dortmund.de](mailto:hans-georg.becker@ub.tu-dortmund.de)

IT-Systeme und deren Verknüpfungen, die für die Nutzung der UniCard als Bibliotheksausweis erforderlich sind. Die meisten Schnittstellen (Connectoren) mussten erst noch geschaffen werden.



# Kreativ Lehren und Lernen mit digitalen Medien

## Ein Überblick über die Dienstleistungen des ITMC für die TU Dortmund

Wer seine Lehrveranstaltungen an der TU Dortmund mit E-Learning-Elementen anreichern möchte, kann aus einem breiten Spektrum unterschiedlicher Werkzeuge auswählen. Lehren und Lernen findet in so vielfältiger Weise statt, dass sich Wünsche und Anforderungen von Lehrenden und Studierenden nur schwer mit einem einzigen Lern-Management-System erfüllen lassen. Die TU Dortmund setzt deshalb seit vielen Jahren auf Diversität bei den Werkzeugen zur technischen Unterstützung von Lehren und Lernen.

### EWS: Der Electronic WorkSpace der TU Dortmund

Der älteste und bis heute wichtigste Baustein in diesem Konzept ist EWS. Was vor mehr als 10 Jahren mit der Idee begann, eine E-Learning-Plattform zu gestalten, die genau auf die Anforderungen der Lehrenden und Studierenden der Dortmunder Universität zugeschnitten ist, präsentiert sich heute als leicht bedienbare Arbeitsumgebung zum Austausch von Dateien, zur Kommunikation über E-Mail, zum Diskutieren in Foren und zum kollaborativen Arbeiten mittels Wiki.

EWS steht dabei nicht nur den Lehrenden der TU Dortmund offen, sondern ermöglicht auch Studierenden eigene Arbeitsräume, beispielsweise für Lern- und

Projektgruppen, zu eröffnen und so in geschützten Bereichen kooperative Arbeitsformen zu erproben und zu erlernen.

Die Nutzungsstatistik des Wintersemesters 2010/11 zeigt, dass EWS angenommen wird. Innerhalb des Zeitraums haben rund 20 000 Lehrende und Studierende (inkl. Seniorenstudium und Zweitstudium) und Nutzende aus den Studienseminaren und dem Zentrum für Weiterbildung in rund 8500 Arbeitsräumen zusammengearbeitet. Mehr als 2000 Räume wurden im Wintersemester neu angelegt, entweder durch einfache Synchronisation mit LSF oder manuell, fast die Hälfte davon als studentische Arbeitsräume.

Momentan wird daran gearbeitet, zum Wintersemester 2011/12 die Menüführung weiter zu vereinfachen, um die Nutzung von EWS noch intuitiver für Lehrende und Studierende zu gestalten.

### Moodle: Die Lernplattform mit unbegrenzten Möglichkeiten

Noch mehr Möglichkeiten bietet Moodle, eines der weltweit am meisten verbreiteten Lern-Management-Systeme. Dem, im Vergleich zu EWS, größeren Leistungsumfang steht jedoch auch ein höherer Einarbeitungsaufwand gegenüber. Kursräume in Moodle können nur von Lehrenden der TU Dortmund beantragt werden,

studentische Arbeitsräume sind derzeit nicht möglich.

Das ITMC bietet Moodle in Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg-Essen an. Es wird aktuell von rund 200 Lehrenden und 2000 Studierenden in 125 Kursräumen, überwiegend in der Fakultät Erziehungswissenschaft und Soziologie und im Sprachenzentrum, eingesetzt.

Darüber hinaus betreiben einige Fakultäten eigene Instanzen von Moodle. Da Moodle in den letzten Jahren zunehmend in Schulen eingesetzt wird, nimmt die Nachfrage nach dem System an der TU Dortmund stetig zu. Für Sommer 2012 sind die Umstellung auf Moodle 2.0, ein Ausbau der Kapazitäten und eine Vereinfachung in der Nutzung in Vorbereitung.

### Adobe Connect: Das virtuelle Klassenzimmer

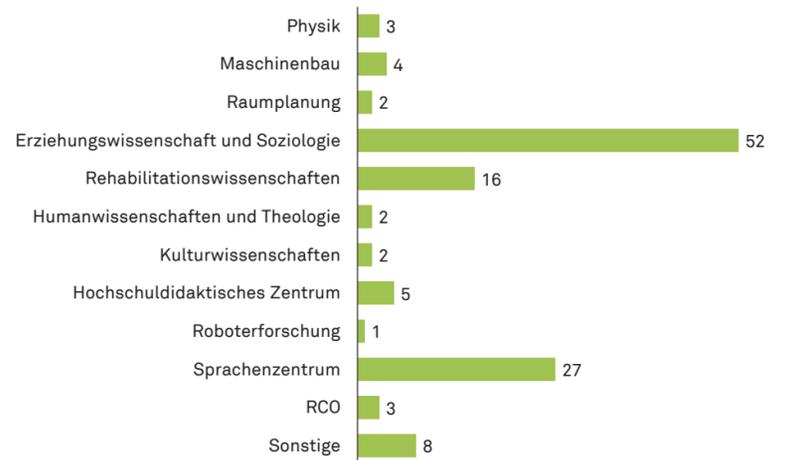
Adobe Connect ist eine Art virtueller Unterrichtsraum. Einsteiger und Experten können ohne großen Aufwand Online-Kurse erstellen und interaktive Blended-Learning-Seminare durchführen. Das System unterstützt damit vor allem Veranstaltungen, die an mehreren Standorten gleichzeitig stattfinden und in denen interaktiv mit den Teilnehmenden gearbeitet werden soll, wie z.B. im Rahmen von RuhrCampusOnline. Der Service befindet sich momentan noch im Aufbau.

### Veranstaltungsaufzeichnungen

Materialien für Lehrveranstaltungen, wie z.B. Vorlesungsskripte, zu erstellen und zu pflegen, ist oft aufwändig. Ein einfacherer Weg kann die Video-Aufzeichnung der Veranstaltung sein. Für die Lehrenden ist der Aufwand zur Erstellung der Aufzeichnung kaum größer als das Halten der Lehrveranstaltung selbst. Trotzdem können sie den Studierenden nachhaltig die Inhalte zur Verfügung stellen. Studierende haben so die Möglichkeit, sich noch einmal intensiv auf Prüfungen und Klausuren vorzubereiten oder z.B. krankheitsbedingte Versäumnisse nachzuholen.

Das ITMC bietet zur Aufzeichnung von Lehrveranstaltungen eine Geräte-Zusammenstellung (Laptop mit Camtasia, USB-Videokamera, Mikrofon, Stativ)

### Moodle-Kurse WS 2010/11



Nutzung des Moodle-Systems durch Fakultäten und Einrichtungen der TU Dortmund

an, die über die Geräteausleihe (Video / Camtasia-Box) reserviert werden kann. Der Laptop dient der Präsentation des Vortragenden. Gleichzeitig werden der Bildschirminhalt des Laptops, das Videobild des Vortragenden sowie der Ton der Vortragenden Person aufgezeichnet. Ohne große Nachbearbeitung lassen sich damit in kleineren Hörsälen und Seminarräumen Aufzeichnungen erstellen und Online bereitstellen.

Im Wintersemester 2010/11 wurden rund 130 Stunden Lehrveranstaltungen als Video erstellt und verfügbar gemacht

### Automatisierte Prüfungen

Mit EvaExam können alle Lehrenden der TU Dortmund ihre eigenen Prüfungen erstellen und auswerten. Sie können für

die Prüfung den Klausurbogen mit allen Fragetexten sowie den Antwortoptionen in einem webbasierten Editor, der das Layout erleichtert, erstellen. Möglich sind dabei Single- wie Multiple-Choice-Fragen und offene Fragen. Gleichzeitig können bereits die jeweiligen Punktwerte für jede Antwortoption eingegeben werden. Die fertiggestellte Klausurvorgabe steht den Lehrenden als PDF-Datei zur Verfügung. Für die Durchführung der Prüfung werden die Klausurbögen in der gewünschten Anzahl ausgedruckt.

Im Wintersemester 2010/11 wurden mit EvaExam etwa 10 Klausuren im Gesamtumfang von ca. 1500 Einzelprüfungen bearbeitet. Größter Abnehmer ist momentan die Fakultät Maschinenbau mit ca. 650 Einzelprüfungen.

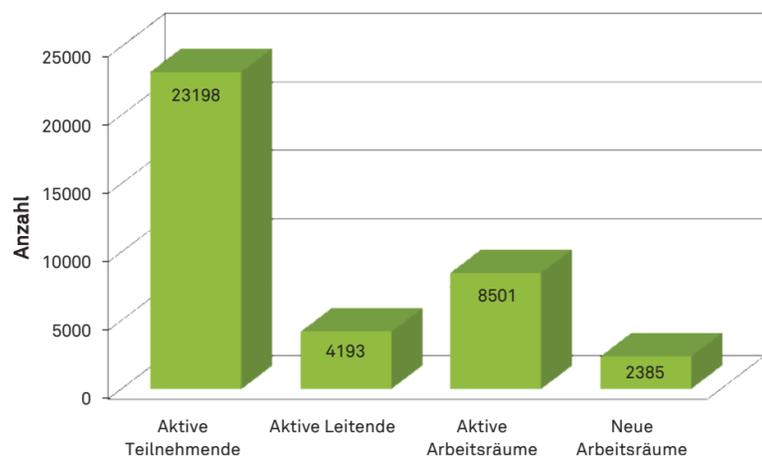
**Kontakt:** Volker Mattick, volker.mattick@tu-dortmund.de

### Info:

Für weitergehende Informationen und bei Fragen zum Einsatz digitaler Medien für Lehr- und Lernzwecke, setzen Sie sich bitte mit dem E-Learning-Team des ITMC in Verbindung:  
E-Mail: ewsservice.itmc@tu-dortmund.de  
oder  
Telefon: 755-6253.  
Während der Vorlesungszeit können Sie auch bei den täglich stattfindenden Sprechstunden direkt im Raum 0.213 in der Emil-Figge-Straße 50 vorbei kommen.

Wichtige Kennzahlen zur Nutzung der EWS-Lernplattform

### EWS-Nutzung im WS 2010/11



## Jahrestagung des Vereins „Deutsche Netzwerkinformation“ an der TU Dortmund

Die Jahrestagung des Vereins „Deutsche Initiative für Netzwerkinformation“ (DINI) findet in diesem Jahr vom 21. bis zum 22. September an der TU Dortmund im Internationalen Begegnungszentrum (IBZ) statt. Die Tagung steht unter dem Themenschwerpunkt „Informationsmanagement im Spannungsfeld: lokal – zentral – outgesourct“.

Im ersten Themenblock der Tagung wird ein Überblick über aktuelle Gutachten und Empfehlungen zu Informations-

infrastrukturen gegeben. Ein moderiertes Expertengespräch mit Teilnehmern aus verschiedenen Wissenschaftsorganisationen schließt sich an. Im zweiten Themenblock werden verschiedene Modelle des Infrastrukturmanagements aus der Praxis beleuchtet. Der letzte Themenblock befasst sich mit unterschiedlichen Zukunftsszenarien.

Im Rahmen der Jahrestagung erfolgt auch die Preisverleihung an die Gewinner des studentischen Ideenwettbewerbs

„Studentische Netzwerke: kreativ – mobil – kooperativ“. Der Wettbewerb ist mit 5000 € dotiert und wird von der Telekom-Tochter T-Systems gefördert.

Das vollständige Programm der Tagung, Hinweise zur Anmeldung sowie weitere Informationen zur Tagung befinden sich unter der unten angegebenen Adresse im Internet.

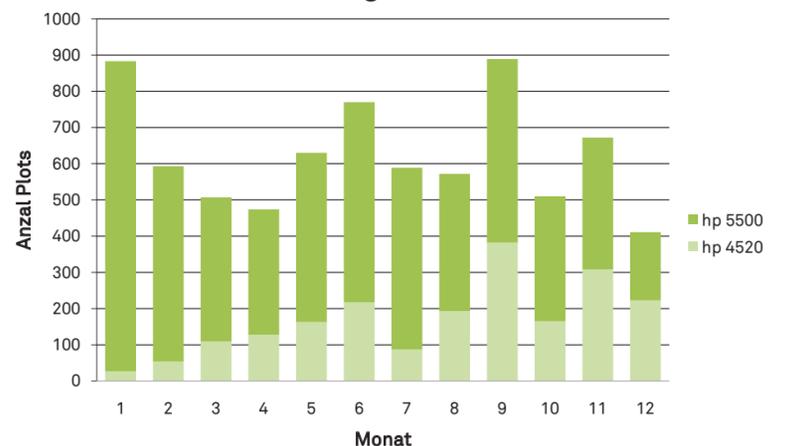
**Kontakt:** Josef Hüvelmeyer, josef.huevelmeyer@tu-dortmund.de

### Info:

[www.dini.de/veranstaltungen/jahrestagungen/2011/](http://www.dini.de/veranstaltungen/jahrestagungen/2011/)



### Plotausgaben 2010



Der Plot-Dienst des ITMC wird rege genutzt. Pro Monat werden durchschnittlich etwa 600 Plots ausgegeben. Die Schwankungen innerhalb eines Jahres werden durch Abgabetermine und wissenschaftliche Tagungen hervorgerufen. Insgesamt repräsentiert die Grafik einen Verbrauch von etwa 8,2 km Papier. Der Plotter HP5500 verarbeitet PostScript-Dateien (Druckertreiber erforderlich), der Plotter HP4520 verarbeitet PDF-Dateien. Die so aufbereiteten Plotdateien können über das myITMC-Portal zu den Druckern übertragen werden.

# Erkennung von Plagiaten an der TU-Dortmund

## Ergebnisse der Online-Umfrage des ITMC unter den Lehrenden

Plagiate in prüfungsrelevanten Arbeiten, die jede Hochschule betreffen können, treten immer wieder auf. Die Verunsicherung deswegen ist groß und es stellt sich die Frage, ob etwas unternommen werden kann, um Plagiate zu entdecken und zu verhindern.

Auf dem Markt befinden sich zahlreiche Softwaresysteme, die beim Auffinden von Plagiaten behilflich sein können. Die Systeme arbeiten ähnlich wie die manuelle Suche über Suchmaschinen. Die gesamte zu prüfende Arbeit wird mit Dokumenten, die im Internet verfügbar sind, verglichen und das Ergebnis wird dem Nutzer in aufbereiteter Form zur Verfügung gestellt. So kann eine Lehrkraft auf Stellen aufmerksam werden, die ihr vorher nicht aufgefallen sind, oder aber sie kann einen Anfangsverdacht bestätigt bekommen. Die Systeme liefern nur Hinweise, ob wirklich ein Plagiat vorliegt, muss immer individuell von der Lehrkraft untersucht werden.

Das ITMC bietet seit einigen Jahren Lizenzen für die Nutzung der Software „turnitin“ der Firma iParadigms zur Erkennung von Plagiaten an. Einige Lehrkräfte aus verschiedenen Fakultäten bzw. Einrichtungen haben diese Software bereits getestet.

bzw. haben einen bestehenden Anfangsverdacht bestätigt bekommen.

88% der Lehrkräfte gaben an, dass Plagiat-Erkennungs-Systeme an der TU-Dortmund allen interessierten Lehrkräften zur Verfügung stehen sollten.

### Erste Umfrage

Unter diesen Lehrkräften wurde vor einiger Zeit eine erste Umfrage durchgeführt. Daran haben sich 25 Benutzer beteiligt. 68% der Lehrkräfte gaben an, Software zur Plagiat-Erkennung weiter einsetzen zu wollen. Nur 12% der Lehrkräfte wollen diese nicht einsetzen, wobei hier diejenigen Anwender zu finden sind, die Schwierigkeiten mit der Handhabung hatten.

Mit einem Plagiat-Erkennungs-System konnten Lehrkräfte Plagiate nachweisen,

### Allgemeine Umfrage zu „turnitin“

Nach der Auswertung dieser ersten Online-Umfrage unter den bekannten Nutzern wurde eine zweite Online-Umfrage bzgl. der Plagiat-Erkennungs-Software „turnitin“ durchgeführt. Angeschrieben wurden alle Lehrkräfte der TU-Dortmund. Daran beteiligten sich 91 Lehrkräfte aus fast allen Fakultäten und einigen Einrichtungen der TU-Dortmund.

30% der Lehrkräfte setzen bereits Software zur Plagiat-Erkennung ein. Fast



Alles echt?

72% der Rückmeldungen gaben an, Software zur Plagiat-Erkennung einsetzen zu wollen. Nur 11% wollen keine solche Software dazu einsetzen. Etwa 16% wissen noch nicht, ob diese Art Software ihnen nutzen könnte. Alle Lehrkräfte, die an der Umfrage teilgenommen hatten und den Wunsch hatten, die Software „turnitin“ kennenzulernen, haben das Angebot bekommen, eine Kennung beim ITMC zu beantragen. Viele von ihnen haben bereits eine positive Rückmeldung an uns gegeben.

Die vielen positiven Rückmeldungen bezüglich „turnitin“ haben uns veranlasst, Verhandlungen mit der Firma iParadigms Europe zu führen, um nach Ablauf des jetzigen Vertrags (Ende Juli 2011), auch weiterhin die Software „turnitin“ allen interessierten Lehrkräften anbieten zu können.

Falls Sie Lehrkraft an der TU Dortmund sind und schon immer eine Software zur Plagiat-Erkennung testen wollten, aber Ihnen das Angebot des ITMC bisher nicht bekannt war, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit unserem Service Desk auf (service.itmc@tu-dortmund.de; Telefon: -2444).

Wir freuen uns über jede Rückmeldung bzgl. Ihrer Erfahrungen mit Software zur Erkennung von Plagiaten.

**Kontakt:** Bernadette Schlonsok, bernadette.schlonsok@tu-dortmund.de

## Kursbox

**Erstellung von Web-Dokumenten mit xhtml und css (ITMC)**  
Di., 4. – 6.10.2011, 9:15 – 12:00 Uhr

**Einführung in L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X (ITMC)**  
Mo., 26. – 30.9.2011, 9:15 – 15:00 Uhr

### E-Learning-Kurzschulungen (ITMC)

- Einführung in EWS
- Einführung in Moodle
- Einführung in MediaWiki

**E-Mail:**  
elearning.itmc@tu-dortmund.de

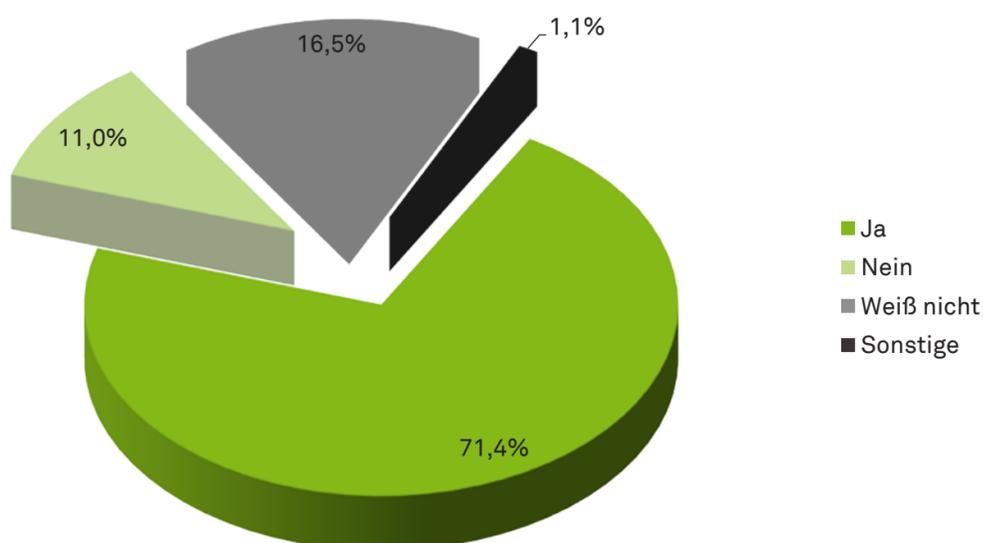
Weitere Kursangebote, Beschreibungen der Veranstaltungen, Hinweise zu den erforderlichen Vorkenntnissen und Anmeldefristen zu den Kursen des IT & Medien Centrum (ITMC) sowie zu den Veranstaltungsorten finden Sie im Internet:

- [www.itmc.tu-dortmund.de/kurse](http://www.itmc.tu-dortmund.de/kurse)

Alle Termine zu Führungen und Kursen der Universitätsbibliothek können Sie über die Homepage der UB aufrufen:

- [www.ub.tu-dortmund.de/#kurse](http://www.ub.tu-dortmund.de/#kurse)
- Dort können Sie sich gern auch online zu den Veranstaltungen anmelden.

## Interesse an Software zur Plagiat-Erkennung



### Info:

#### Allgemeine Hinweise:

[www.itmc.tu-dortmund.de/de/dienste/hard-undsoftware/plagiat-erkennung.html](http://www.itmc.tu-dortmund.de/de/dienste/hard-undsoftware/plagiat-erkennung.html)

#### Ergebnisse der ersten Umfrage:

[www.itmc.tu-dortmund.de/de/dienste/hard-undsoftware/plagiat-erkennung/1601.html](http://www.itmc.tu-dortmund.de/de/dienste/hard-undsoftware/plagiat-erkennung/1601.html)

#### Ergebnisse der allgemeinen Umfrage zu „turnitin“:

[www.itmc.tu-dortmund.de/de/dienste/hard-undsoftware/plagiat-erkennung/1602.html](http://www.itmc.tu-dortmund.de/de/dienste/hard-undsoftware/plagiat-erkennung/1602.html)

## RRZN-Handbücher

Die EDV-Handbücher des Regionalen Rechenzentrums für Niedersachsen / Leibniz-Universität Hannover (RRZN) sind seit über 25 Jahren an den deutschsprachigen staatlichen Hochschulen weit verbreitet und ein Begriff für Qualität zu günstigen Preisen. Die EDV-Handbücher werden regelmäßig aktualisiert und zügig an neue Entwicklungen angepasst. Aus folgenden Bereichen sind Handbücher verfügbar:

- Windows
- Netzwerk-Grundlagen
- Datensicherheit unter Windows
- HTML/CSS/PHP
- Microsoft: z.B. Excel, PowerPoint, Word, Access, Outlook, Project
- AutoDesk: z.B. AutoCAD, Inventor
- Adobe: z.B. InDesign, Photoshop, Illustrator, Acrobat
- Maple, Matlab, Mathematica
- SQL
- Programmiersprachen: z.B. C, C++, Visual Basic

Ansichtsexemplare der Handbücher liegen im Service Desk aus.

#### Info:

[www.itmc.uni-dortmund.de/servicedesk](http://www.itmc.uni-dortmund.de/servicedesk)  
bzw.  
[www.rrzn.uni-hannover.de/buecher.html](http://www.rrzn.uni-hannover.de/buecher.html)

## Projekt „RuhrCampusOnline“ der Universitätsallianz Metropole Ruhr: Abschlussworkshop am 19. Juli 2011 an der TU Dortmund

Am 01. April 2008 wurde mit dem Start von RuhrCampusOnline (RCO) der E-Learning-Verbund der UAMR (Universitätsallianz Metropole Ruhr) gegründet. Mit dem Projekt wurde die Entwicklung von Blended-Learning-Kursen für Studierende der UAMR gefördert sowie eine technische und organisatorische Infrastruktur für die hochschulübergreifende Lehre geschaffen.

Die Förderung der Stiftung Mercator endet am 31. Juli 2011. Aus diesem Anlass organisiert das ITMC, das die RCO-Aktivitäten an der TU Dortmund koordiniert, am 19.07.2011 im Erich-Brost-Institut einen Abschlussworkshop. Ab 9 Uhr sind

Sie dazu eingeladen auf drei Jahre hochschulübergreifende Lehre in der UAMR zurückzublicken.

Im ersten Teil des Workshops (9 bis 12 Uhr), der sich an Lehrende, Mitarbeitende und Interessierte der UAMR-Hochschulen richtet, werden die bisherigen Projektergebnisse präsentiert. Eine Poster-Präsentation stellt die Bandbreite der in den vergangenen drei Jahren durchgeführten hochschulübergreifenden Veranstaltungen vor. In einer anschließenden Podiumsdiskussion geht es um Eindrücke aus RuhrCampusOnline und die Möglichkeiten der Gestaltung hochschulübergreifender Lehre.

Der zweite Teil des Workshops (von 13 bis 15 Uhr) richtet sich an Lehrende, die aktuell von RCO gefördert werden. Er bietet den Raum, mit anderen Lehrpersonen in Kontakt zu treten, die ebenfalls hochschulübergreifende Veranstaltungen anbieten.

Aktuelle Informationen zum Programm des Abschlussworkshops, zur Anmeldung und zur Anreise zum Tagungsort finden Sie unter der unten angegebenen Adresse im Internet.

**Kontakt:** Volker Mattick, volker.mattick@tu-dortmund.de



**RuhrCampusOnline**

### Info:

[www.ruhrcampusonline.de/workshop2011](http://www.ruhrcampusonline.de/workshop2011)